

Aus der Region

Region in Kürze

Drei Tage Biotechnologie im Schülerlabor der FH

FLENSBURG Mikrobiologie und Molekulargenetik können spannend sein – vor allem, wenn man selbst experimentiert. Für interessierte Schüler des aktuell 12. Jahrganges wird es in diesem Jahr erstmalig eine dreitägige Sommerschule geben: Im Schülerlabor der Fachhochschule Flensburg (D-Gebäude) stehen von Montag, 24. Juni, bis Mittwoch, 26. Juni, jeweils von 10 bis 16 Uhr vertiefende Experimente der Biotechnologie auf dem Programm. Die Veranstaltung soll dazu dienen, bereits geweckte Interessen zu stärken, bekannte Arbeitstechniken zu verbessern und neue Arbeitsweisen auszuprobieren. Die Kosten betragen 20 Euro. Anmeldung und weitere Informationen bei Karsten Bornemann unter Telefon 0461-805 1634 oder per E-Mail an karsten.bornemann@fh-flensburg.de.

Schleittour mit Zug und Dampfer

KAPPELN Die nördlichste Museumsbahn Deutschlands, die Angeler Dampfeisenbahn, fährt am Sonntag um 11 Uhr und um 14 Uhr ab Kappeln Bahnhof nach Süderbrarup und zurück. Auch die Erlebnisrundreise mit Museumsbahn und Schleidampfer wird angeboten. Um 13.45 Uhr legt das Schiff von Kappeln in Richtung Lindaunis ab. Von dort geht es mit dem Bus nach Süderbrarup und um 15.45 Uhr mit dem historischen Dampfzug zurück nach Kappeln. Die Gegenrichtung: Abfahrt um 14 Uhr mit der Museumsbahn ab Kappeln. Von Süderbrarup per Bus bis nach Lindaunis, zurück über die Schlei nach Kappeln.

Auf der Suche nach Heil- und Wildkräutern

FLENSBURG Am Sonnabend bietet der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland eine Heil- und Wildkräuter-Exkursion im Flensburger Naturge- lände Scherrebektal ein. Dabei wird Helga Pitroffheimische Wildkräuter und ihre Wirkung vorstellen. Die Führung ist kostenlos und dauert etwa zwei Stunden. Treffpunkt ist um 15 Uhr auf dem Parkplatz der Straßenmeisterei, Husumer Straße 153 (gegenüber Abfahrt Westtangente). Der Veranstalter empfiehlt, feste, wasserfeste Schuhe zu tragen.



Besonders beliebt sind bei den dänischen Gästen im Grenzhandel Getränke, vor allem Bier und Wein.

STADT

Tourismus setzt auf Grenzhandel

Kein Geld mehr für deutsch-dänische Tourismusprojekte / Shopping und Geschäftsreisen sollen mehr Gäste in die Region bringen

HARRISLEE Jedes vierte dänische Bier wird schon in der deutschen Grenzregion gekauft. Tendenz steigend, und das ist gut so. Denn im Grenzhandel steckt das größte touristische Potenzial, das ohne öffentliche Fördermittel erschlossen werden kann. Dagegen liegt die gemeinsame deutsch-dänische Vermarktung der Grenzregion als Urlaubs-Destination praktisch am Boden. Dieses ernüchternde Fazit wurde gestern beim deutsch-dänischen Tourismusforum auf Einladung der IHK Flensburg im Bürgerhaus Harrislee gezogen.

„Mit der Regatta Kongelig Classics gibt es 2014 nur noch ein deutsch-dänisches Tourismusprojekt“, sagt Michael Hansen, Geschäftsführer des Touristbüro Apenrade. Von den vielen Initiativen, Produkten oder gar einem Interreg-Manager ist fast nichts übrig geblieben. „Es gab und gibt keine Kontinuität. Mit dem Ende einer Förderperiode kam auch das Ende der Projekte, gute Effekte verpufften“, sagt Hansen. Für die regionale Tourismusförderung im südlichen Grenzland stünden in Dänemark kaum

noch Fördermittel zur Verfügung. Kaum besser sieht es auf deutscher Seite aus. Selbst Geld für effektive Werbeprodukte mit kleinem Budget fehlt. Wie für die aufklappbaren, zweisprachigen Karten zu Themen wie Radfahren, Wandern oder Wassersport. „Die waren bei unseren Gästen sehr beliebt. Doch als es sie nicht mehr gab, wurden keine neuen gedruckt“, bedauert Jana Stawinski vom Vermarkter GLC in Glücksburg.

Ein neuer Anfang, eine gemeinsame Analyse für die Region, ein politisches Bekenntnis zum Tourismus, weniger Bürokratie und öffentliche Mittel seien gefordert. „Sonst zerfallen die geschaffenen, guten Netzwerke“, warnt Hansen, der betont, dass die meisten dänischen Tagesgäste wegen des Grenzhandels nach Schleswig-Holstein kommen. „Die Grenzändler müssen für eine effektive Vermarktung der Region mit ins Boot geholt werden“, fordert Allan Filbert, Geschäftsführer von „Greaseguiden.dk“. Das touristische Potenzial, das im Grenzhandel stecke, werde politisch erheblich unterschätzt. „Die Dänen

wollen sparen. Da die Einkommen in Dänemark deutlich schneller steigen als in Deutschland, wird der Grenzhandel immer beliebter“, sagt Filbert.

Die Ausweitung der Saison soll neuen Schwung für den Tourismus bringen. Geschäftsreisen und Shopping – also Einkaufen über den alltäglichen Bedarf hinaus – mit Erlebnis-Charakter lauten dafür die vielversprechendsten Zugpferde. „Dafür muss Schluss sein mit dem Konkurrenzdenken zwischen Innenstädten, Grenzhandel und Fachmarktzentren auf der grünen Wiese“, fordert Finn Jensen, Geschäftsführer der Flensburger Fjord Tourismus (FFT). Die Flensburger City müsse sich als Herzstück einer Einkaufsregion verstehen und für sich werben. „Mit Blick auf den Shopping-Tourismus haben wir kein Qualitäts- sondern ein Kommunikationsproblem“, sagt Jensen. Die Dänen wüssten zwar besser als die Deutschen, was Flensburg alles bietet, dennoch liegen auch hier Ressourcen brach. „Nur jedes zehnte dänische Auto fährt auf dem Weg gen Süden in die deut-

lichen Orte der Region, 90 Prozent der Dänen fahren an ihnen vorbei“, sagt Filbert. Noch unbekannter ist die Region für den Geschäftsreiseturismus, „bisher nur ein Geheimtipp“, bedauert IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein. Dabei gehe von dieser Gruppe eine hohe Wertschöpfung aus. „Wir brauchen ein Update der Tourismusstrategie mit einem stärkeren Gewicht auf die Geschäftsreisen“, fordert daher der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dirk Nicolaisen. *Anja Werner*

ZAHLEN DES TOURISMUSFORUMS

Gut 800 Millionen Euro werden pro Jahr im Grenzhandel umgesetzt, Tendenz steigend. Die Grenzändler investieren jährlich 50 Millionen Euro für Werbung. Nur 4,5 Prozent der Übernachtungen machen Geschäftsreisende aus. Ihre tägliche durchschnittliche Wertschöpfung pro Person beträgt gut 62 Euro, die von privat Reisenden knapp 28 Euro. Die Zahl der durch den Shopping- und Stadttourismus gesicherten Arbeitsplätze hat sich in Flensburg in fünf Jahren von 3500 auf 6000 erhöht.

Orgelfestival bietet 170 Konzerte

FLENSBURG Orgeln sind ein kultureller Schatz in der Region Sønderjylland-Schleswig. Dieser Schatz wird jetzt in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Am Sonntag beginnt das Orgelfestival der Region – 170 Konzerte stehen auf dem Spielplan. Doch nicht nur die Musik der Instrumente steht im Mittelpunkt, sondern auch die Begegnung soll Erlebnisse vermitteln. So sieht das vielfältige

Programme Märchen- und Mitmachkonzerte für Kinder vor, geführte Orgelsafaris, den Besuch einer Orgelbauwerkstatt. Namhafte Organisten aus der Region, die die wichtigen Stellen in Dänemark und Deutschland besetzen, stehen für die künstlerische Tradition und Arbeit vor Ort. Dazu kommen internationale Künstler wie die Briten William Saunders oder Stephen Farr.

„Festliche Musik für zwei Hörner und Orgel“ verspricht das Eröffnungskonzert am Sonntag, 16 Uhr, Flensburg, St. Nikolai am Südermarkt. An der Seite des Flensburger Stadtkantors und Kirchenmusikdirektors Michael Magas an der großen Woehl-Orgel werden dabei Bernard Le Pogam und Bernard Le Pogam zu hören sein.

Bernard Le Pogam, Preisträger des „Conservatoire national supérieure de musique“ in Paris, spielte in namhaften französischen Orchestern und ist als Solist in ganz Europa unterwegs. Seit 40 Jahren ist er ein renommierter Hornlehrer. Sein Sohn Thibault sammelte Erfahrungen bei Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper. Er ist Hornist am Schleswig-Holsteinischen Landessinfonieorchester.

Das Programm: Mouret „Seconde Suite de Fanfares“, Haensel „Konzert für 2 Hörner und Orgel in F“, Bosc „L'Olifant Bleu“, dazu Werke von Widor.

sh:z

Aufregung um weißes Pulver



Fehlalarm: Befürchtungen, Mangansulfat sei gestern auf der Ladefläche eines Gefahrguttransportes ausgelaufen, bestätigten sich nicht.

IWERSEN



Gemischtes Team (v.l.): Svend Pedersen, Nadine Hartig und Ken Bache

JÄGER

dienstes Bundesautobahn in Schuby bei ihren Kontrollen von Lkw und Bussen rund um die A7. Ziel des Besuchs: Ein-

drucke und Erfahrungen sammeln. Denn im September wollen die Dänen selbst einen Fachbereich zur Kontrolle von Schwerlastverkehr einrichten – eine Aufgabe, die bisher dort noch von der allgemeinen Verkehrspolizei übernommen wird. Der Besuch der beiden Dänen sei zwar vom dänisch-deutschen Polizeibüro in Padborg abgesegnet, letztlich aber doch ein inoffizieller. „Wir sind nicht vom Chef geschickt worden. Das ist ein freiwilliger Be-

such“, so Pedersen. Bei der Routinekontrolle in Höhe der Autobahnabfahrt Jagel/Schleswig konnten Pedersen und Bache gestern ein weiteres Mal miterleben, „wie gründlich die deutschen Beamten arbeiten“, sagt Pedersen. In sechs von sieben Einsätzen trafen die Kontrolleure ins Schwarze.

Volker Kumm, Leiter des Fachdienstes BAB in Schuby, stellte den dänischen Kollegen Polizeioberkommissarin Nadine Hartig zur Seite, die ihre im Rahmen des Polizeidienstes erworbenen dänischen Kenntnisse einsetzen konnte. „Es geht darum, einfach mal über den Tellerrand zu schauen“, sagte Kumm und kündigte an, dass weitere Kooperationen zwischen deutscher und dänischer Polizei geplant seien, unter anderem eine gemischte Streife im Grenzbereich. „Ich könnte mir vorstellen, dass diese Streife zwischen Süderlügum und Padborg fährt“, so Kumm. Eine Arbeitsgemeinschaft befasse sich bereits mit der Umsetzung. *tij*



In 170 Konzerten wird diesen Sommer die Faszination der Orgelmusik vermittelt.